

Rede von Herrn Oberbürgermeister Jürgen Roters anlässlich der Cologne Conference am 25. September 2015, 20 Uhr, Cinenova

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau Dr. Richter,
sehr geehrte Frau Ministerin Dr. Schwall-Düren,
liebe Frau Müller,
lieber Herr Dr. Hachmeister
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, anlässlich der Cologne Conference bei Ihnen zu sein.

1991 fand die Cologne Conference das erste Mal statt, damals noch als Teil des Medienforum Nordrhein-Westfalen. Sie war zunächst in der Hauptsache Branchentreff und Diskussionsveranstaltung, auch wenn mit David Lynchs „Twin Peaks“ gleich zu Beginn eine Fernsehserie präsentiert wurde, die immer noch Maßstäbe setzt.

Seitdem hat sich die Veranstaltung nach und nach zu einem Publikumsfestival für die Kölnerinnen und Kölner und darüber hinaus entwickelt. Hier werden die herausragenden Produktionen aus Fernsehen und Kino des Jahres präsentiert.

Zudem bringt die Cologne Conference durch ihre Gäste zusätzlichen Glamour in die Stadt – nicht zuletzt durch den Filmpreis Köln, der zu gleichen Teilen von der Stadt Köln und der Film- und Medienstiftung Nordrhein-Westfalen gestiftet wird. Er hat seit 2007 Hollywoodregisseure wie etwa David Lynch in die Stadt gebracht. Auch Oscar-Preisträger Paul Haggis, die zweifachen Cannes-Gewinner Jean-Pierre und Luc Dardenne oder das enfant terrible des europäischen Films Lars von Trier waren Preisträger.

Dieses Jahr freuen wir uns erstmals auf einen italienischen Regisseur: Paolo Sorrentino, der für seinen vorletzten Film „La grande bellezza“ mit dem Europäischen

Filmpreis und einem Oscar ausgezeichnet wurde. Heute Abend werden wir als eine Deutschland-Premiere seinen aktuellen Film „Youth“ sehen mit Michael Caine und Harvey Keitel in den Hauptrollen. Im deutschen Kino wird er unter dem Titel „Ewige Jugend“ ab 26. November zu sehen sein.

Meine Damen und Herren,
der Filmpreis Köln wird laut Statuten an Filmschaffende vergeben, die „in herausragender Weise zur Weiterentwicklung der Film- und Mediensprache beigetragen haben“. Sie werden mir nach der Vorführung sicherlich zustimmen, dass Sorrentino ein mehr als verdienter Preisträger ist.

Darüber hinaus wird in diesem Jahr aber auch der Kinofilm noch stärker als bisher präsent sein. Auch dies zeigt die positive Entwicklung sowohl der Cologne Conference als auch der Medienstadt Köln.

1991 war unsere Domstadt im Vergleich zu den großen Produktionsstandorten München und Berlin im Bereich der Filmproduktion noch Provinz. Als die Cologne Conference gegründet wurde, befand sich die Medienstadt Köln in ihren Anfängen. Das Medienforum Nordrhein-Westfalen war gerade zwei Jahre alt, der Mediapark im Bau. Die Kunsthochschule für Medien Köln hatte gerade ihre Tätigkeit aufgenommen, und in Düsseldorf begann die Filmstiftung Nordrhein-Westfalen mit der Arbeit.

Heute ist Köln eine boomende Medienmetropole, die in allen Bereichen in Deutschland zur Spitze gehört – vom Fernsehen und dem Film bis hin zur stark wachsenden Computerspiele- und Webvideo-Szene. In einer Zeit, in der Inhalte auf immer mehr verschiedenen medialen Plattformen aufbereitet, vertrieben und gesehen werden, ist Köln als Content-Hauptstadt also sehr gut für die Zukunft aufgestellt.

Köln gilt zwar durch die großen hier beheimateten Sender und die vielen Fernsehproduktionen als Fernsehmetropole, ist aber auch eine Stadt mit einer sehr vielfältigen Filmproduzentenszene und vielen jungen Kreativen in diesem Bereich.

Dem trägt dieses Jahr auch die Cologne Conference mit der Reihe „Medien Nordrhein-Westfalen“ Rechnung: etwa mit dem Film „Babai“, der auf Festivals bereits Preise gewonnen hat, oder dem Film „Box“ von der Kölner „Augenschein-Filmproduktion“.

Auf die Reihe „Medien Nordrhein-Westfalen“ bin ich besonders stolz, da sie auch ein Beleg für den guten Standort ist. Denn bei allen gezeigten Filmen waren maßgeblich Absolventen der Internationalen Filmschule Köln und der Kunsthochschule für Medien Köln sowie Stipendiaten des Mediengründerzentrums Nordrhein-Westfalen am Werk. Die Reihe ist also auch eine Art „Leistungsschau“ für die erfolgreiche Nachwuchsarbeit in Köln und Nordrhein-Westfalen.

Allein durch die jährlich 12 Stipendiaten des Mediengründerzentrums NRW ist es in den vergangenen Jahren gelungen, junge Filmemacher und Unternehmer hier in Nordrhein-Westfalen zu unterstützen und anzusiedeln.

Meine Damen und Herren,
das Kino gilt nach wie vor als der Sehnsuchtsort vieler junger Filmemacherinnen und -macher. Der letztes Jahr verstorbene Regisseur Harun Farocki hat das Kino einmal als den „Flagshipstore“, also den „Vorzeigeladen“ in der Klassengesellschaft der Bilder bezeichnet.

In den letzten Jahren wird der großen Leinwand allerdings Konkurrenz gemacht und zwar durch einen Boom von komplex erzählten und intelligent aufgebauten TV-Serien, insbesondere aus dem angloamerikanischen Raum.

Viele renommierte Kinoregisseure drehen mittlerweile Serien – momentan unter anderem auch Paolo Sorrentino. Und immer mehr Filmfestivals präsentieren in den Kinosälen auch Serien, unter anderem auch die Berlinale. Die Cologne Conference tut dies bereits seit 25 Jahren. Sie ist damit also vielen namhaften Veranstaltungen weit voraus.

Dieses Vorausschauen, dieses Aufspüren von Trends und die Präsentation von wegweisenden Produktionen wünsche ich dem Festival und dem Team um Martina Richter auch für die Zukunft. Für die auch in diesem Jahr wieder hervorragende Arbeit bedanke ich mich in diesem Zusammenhang herzlich.

Meine Damen und Herren,
ich wünsche Ihnen eine inspirierende und unterhaltsame Festivalwoche.